

Falsche Bilder

**Gott schuf den Menschen nach seinem Bild.
Aber der Mensch verkehrt diesen Zusammenhang und
schafft sich einen Gott nach seinem Bild.**

Die Israeliten konnten Gott hören, aber nicht sehen. Gott sprach zu ihnen, und sie sollten nach seinen Worten leben. Aber sie wollten lieber einen Gott, den man sehen kann, der aber nicht in das Leben hineinredet.

So machten sie sich das goldene Kalb. Ein schöner Gott, glänzend und goldig, aber stumm und wortlos, eben anspruchslos.

Gott leugnen ist die eine, die theoretische Form des Atheismus.

Gott für sich benutzen ist eine andere, die praktische Form des Atheismus.

Wir machen uns unseren Gott, und er soll uns bei unserem ichsüchtigen Streben nach Glück helfen.

Der Feuerwehr Gott,

der schnell kommen soll, wenn es brennt. Aber besser ist, man braucht ihn gar nicht.

Der Kindermädchen Gott,

der sich im Hintergrund aufhält, aber für die Sicherheit der Kinder verantwortlich ist.

Der Planierraupen Gott,

der die Hindernisse auf dem Weg zum Glück beiseite schieben soll.

Der Drogen Gott,

der uns aus Trauer und Angst in Hochstimmungen führt.

Der Lückenbüßer Gott,

der einspringt, wo wir nicht mehr weiter wissen.

Der Urknall Gott,

der einmal am Anfang alles in Gang gesetzt und sich dann zurückgezogen hat.

Der Milchstraßen Gott,

der als höheres Wesen irgendwo dazugehören darf.

Der Dekorations Gott,

der unsere Familienfeste und Lebenshöhepunkte wie eine hübsche Girlande verschönern soll.

Der Automaten Gott,

der funktioniert, wenn man Glaube und Gebet einwirft.

Der Wünscherfüller Gott,

der darauf wartet, sich bei uns beliebt zu machen.

Der Vorzeige Gott,

der in unserem frommen Leben die erste Geige spielt, aber am Dirigentenpult stehen wir und bestimmen die Einsätze Gottes.

Es gibt zwei Wege einer Sünde: Gott abschaffen und leugnen und Gott einspannen und benutzen. Wir sind Gottes Schöpfung. Wehe uns, wenn wir das umkehren und Gott zu unserer Schöpfung machen. Das ist eigentlich die Ursünde: das Verkehren und Verfehlen des Göttlichen zum Menschen.

Aus: Axel Kühner, „Überlebensgeschichten für jeden Tag“, Aussaat-Verlag, Neukirchen-Vluyn, 13. Auflage 2001